Neue Schläuche für jungen Wein.

Diözesanrat Passau,

Burghausen, 17.3.2018

mit Paul M. Zulehner

- Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära. (Franziskus)

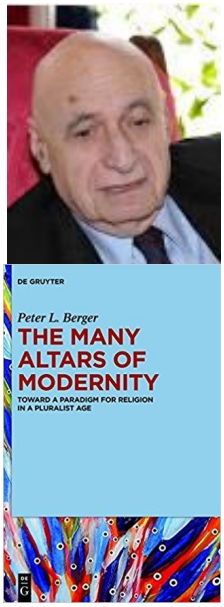
Wandel der Ära

- Konstantinische Ära in ihrer nachreformatorischen Gestalt ist definitiv zu Ende.
  - konstantinisch:
    - enge Verwobenheit von Thron und Altar (Kaiser Konstantin, 313)
  - nachreformatorisch:
    - Konfessionszugehörigkeit und Beteiligung waren „Schicksal“ – „ius reformandi – ius emigrandi“
    - „konfessionelle Säuberungen“ mit dem Ziel des Herrschaftserhalts durch Konfessionszugehörigkeit der Untertanen („cuius regio eius et religio“: 1555 Augsburg, 1648 Westfälischer Friede)

Der tiefe Fall

- nachreformatorisch: blutiger Dreißjähriger Krieg (1618-1648)
  - war „Krieg des Christentums gegen das Christentum“ (nach Navid Kermani),
  - Gott wurde mit Gewalt verknüpft.
  - Kirchen und mit ihnen Gott wurden so **nicht in Kredit, sondern in Misskredit** gebracht (Voltaire, d‘Holbach, d‘Alembert).
  - Exzeptionelle Krise des Christentums in Europa dadurch verursacht. **Entkirchlichung** der Religion, **Atheisierung** waren Folgen.
  - „benigne Säkularisierung“ des Staates (laicité positif): Entwaffnung der Religion, dem Staat wurde die religiöse Legitimation entzogen: **„freie Kirche im freien Staat“.**
  - **Kirche ist keine politische Partei, aber politisch parteilich.**
  - Schuldbekenntnis ist angebracht (Lund, 31.10.2016; www.zulehner.org)

heute: Religionsfreiheit



Peter L. Berger (1929-2017)

- **„from fate to choice“** - „vom Schicksal zur Wahl“
  - (Peter L. Berger: The many Altars of Modernity, 2016)
- Ergebnis: nicht „Säkularisierung“, sondern **„Verbuntung“** (=Pluralismus: viele Weltanschauungen)
  - Suchende (Pilger) - Findende
  - Traditionsbeschenkte und Konvertitinnen
  - Skeptiker: Fragende – aber auch Antwortende
  - niederbayerisch Volksfromme – und AfD-islamfeindl. Kulturchristen
  - Atheisierende, wenig theoretisch, viele pragmatisch
  - Entschiedene, lernbereite
  - Menschen anderer Konfessionen, Religionen
- „Wahl“-entscheidend ist die Stärkung von **Gratifikationen**. Es reicht nicht die Behebung von **Irritationen**.

„Downsizing“

- Auf die Herausforderungen im Wandel der Ära reagieren viele mit einem **„downizing“** (McKinsey): Die überkommene Kirchenstruktur wird den neuen Zahlen (weniger Mitglieder, weniger Priester, [weniger Geld]) angepasst.
- Und das wiederum **priesterzentriert**.
  - Laut Umfragen: Die Strukturreformen sind dem Priestermangel geschuldet.
  - Weniger Priester, größere Räume.
- Der Übergang soll also strukturell gemeistert werden. **Wir reparieren die „alten Schläuche“.**
- **So wird nicht der Übergang gestaltet, sondern der Untergang verwaltet.**

Auch füllt niemand jungen Wein in alte Schläuche. Sonst zerreißt der Wein die Schläuche; der Wein ist verloren und die Schläuche sind unbrauchbar. Junger Wein gehört in neue Schläuche. (Mk 2,22)

- Wir haben viele reparierte alte Schläuche.
  Aber haben wir schmackhaften **jungen Wein** (auch) für die (jungen) Menschen im Lebensraum der Diözese Passau? Und für diesen jungen Wein **neue Schläuche**?
- *Jesus: Kümmert Euch zuerst um den jungen Wein, erst dann um die tauglichen neuen Schläuche!*
- **Die Kernfrage lautet daher: Was ist der junge Wein für heute**? Wie kommt das Evangelium in die Lebensgeschichten der Menschen und in die Kultur des Landes, Europas, der Welt? Unserer niederbayerischen Lebenswelt? Was prägt die niederbayerische, deutsche, Europäische Kultur heute (Ansatz bei Gaudium et spes)?

Kirche in der
Welt von heute (GS)

„Zeichen der Zeit“ lesen…

„The only thing we have to fear is fear itself.“

Franklin D. Roosevelt
in der Antrittsrede
als 32. Präsident der USA
am 3.3.1933
in den Jahren der
„Großen Depression“.

Angst* haben wir alle

*)Angst und Furcht unterscheiden!

Mensch werden: Urangst und Urvertrauen

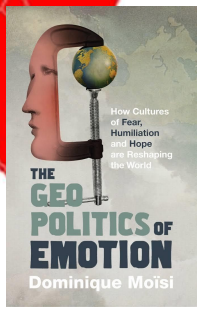
[Schöpfungsgeschichte der Genesis anthropologisch gelesen]

- ❑ Wir kommen aus einem „Paradies“ in den Mutterschoß
- ❑ Beim Erwachen des Bewusstsein (Baum der Erkenntnis): zwei Arten von **Urangst** –
  - zu viel (verloren) oder
  - zu wenig (bedroht)
- ❑ Geburt: endgültige Vertreibung aus dem Paradies (wir haben alle Migrationshintergrund)
- ❑ Lebenslanges Kunstwerk: dem Tohuwabohu der Angst festes Land des **Urvertrauens** abgewinnen

Angst oder Vertrauen?

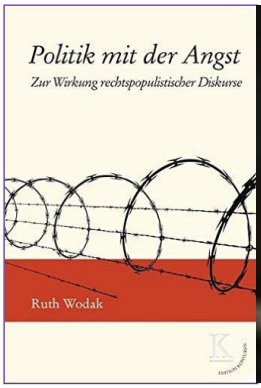
- Entfaltet sich zu wenig Urvertrauen (im Gedeihraum elterlicher Menschen): dann Selbstverteidigung gegen die **Urangst** durch
  - *Gewalt-Gier-Lüge* [persönlich];
  - Terror – Besitzgier – Korruption [politisch].
- Wer **Urvertrauen** hat, kann
  glauben, hoffen und lieben.
  … kann zum Menschen als Ebenbild Gottes ausreifen.

Angst ist (heute) kulturell, politisch, medial im Aufwind.



Moïsi, Dominique: La géopolitique de l'émotion, [Paris] 2008, 2011
[Kampf der Emotionen, München 2009;
The geopolitics of emotion, New York 2009.]

Politik mit der Angst



Club of Rome 1991

- Große Wanderbewegungen sind vorhersehbar…
  - …aus dem Osten in den Westen, sondern noch mehr aus dem Süden in den Norden stattfinden.
  - Unsere Nachkommen werden vermutlich Massenwanderungen ungekannten Ausmaßes erleben.
  - Man kann sich unschwer ausmalen, dass im Extremfall unzählige ausgehungerte und verzweifelte Immigranten mit Booten an den Nordküsten des Mittelmeeres landen werden."
- …klar, dass keine Maßnahmen die Einwanderungsbewegung wirkungsvoll stoppen werden.
- Dies könnte zu einer deutlichen Verschärfung des „defensiven Rassismus“ in den Zielländern führen und bei allgemeinen Wahlen rechtsgerichteten Diktatoren zur Macht verhelfen.
  - (King, Alexander u.a.: Die globale Revolution, Spiegel Spezial 2/1991: Bericht des Club of Rome 1991, 42f.)

Ängste heutiger Menschen bei uns

biographische Verlustängste	Ich habe Angst, **krank** zu werden.
	Ich habe Angst, **Angehörige zu verlieren**.
	Ich habe Angst vor dem **Tod**.
	Ich habe Angst, von meinem Partner/meiner Partnerin **verlassen** zu werden.
soziale Abstiegsängste	Es wächst heute bei vielen Menschen die Angst, dass sie **sozial absteigen.**
	Weniger gut ausgebildete Menschen haben Angst, dass die ebenfalls oft nur wenig ausgebildeten Flüchtlinge **Konkurrenten auf dem Arbeitsplatz** sind.
	Viele haben Angst um den erreichten **Wohlstand**.
	Flüchtlinge können als **billige Arbeitskräfte missbraucht** werden und so das Einkommen für schlecht bezahlte Arbeit drücken.
Kulturelle Überfremdung	Viele Menschen haben Angst vor einer **Überfremdung** unserer überlieferten Kultur im Land.
Angst zu kurz zu kommen	Menschen, die nicht an ein Leben nach dem Tod glauben können, müssen ihr **ganzes Glück auf Erden** suchen. Das macht Angst, bei der Suche nach Glück **zu kurz zu kommen**.
	Junge Menschen haben Angst vor dem **Ehrgeiz**, der aus einem starken Überlebenswillen der Flüchtlinge entspringt .
Diffuse Angst	Ich fühle in mir diffuse Ängste.

Ali im Bayerischen Kindergarten

1
junger Wein

Wie unsere Kirche mit dem Evangelium zum Segen für unser Land werden kann.

Mit Vertrauen in der Angst bestehen

Politik des Vertrauens

welche die Ursachen der Flucht bekämpft:

- **Waffenstillstand**
- **keine Waffengeschäfte**
- **Nahrung und Bildung in den Flüchtlingslagern**
- **„humanitäre Korridore“**
- **(Gemeinsame Verantwortung Europas**
- **Marshallplan für „danach“**

- **1**

breite Bildung

- Persönlichkeits-bildung
- politische Bildung
  * „Ingnorance“ (Hans Rosling)
  * kein Generalisieren
  *Kriminalität/Vergewaltigung
- **interreligiöse Bildung**
  Koran, Mekka-Medina; Religion und Staat

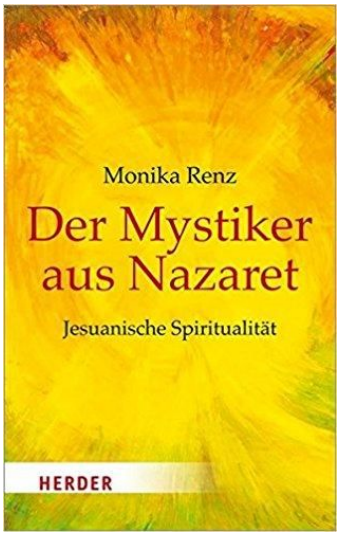
- **2**

4

Gottvertrauen als Königsweg

- Jesus konnte die Angst bestehen, weil er dauer-verbunden war.
  (Monika Renz)

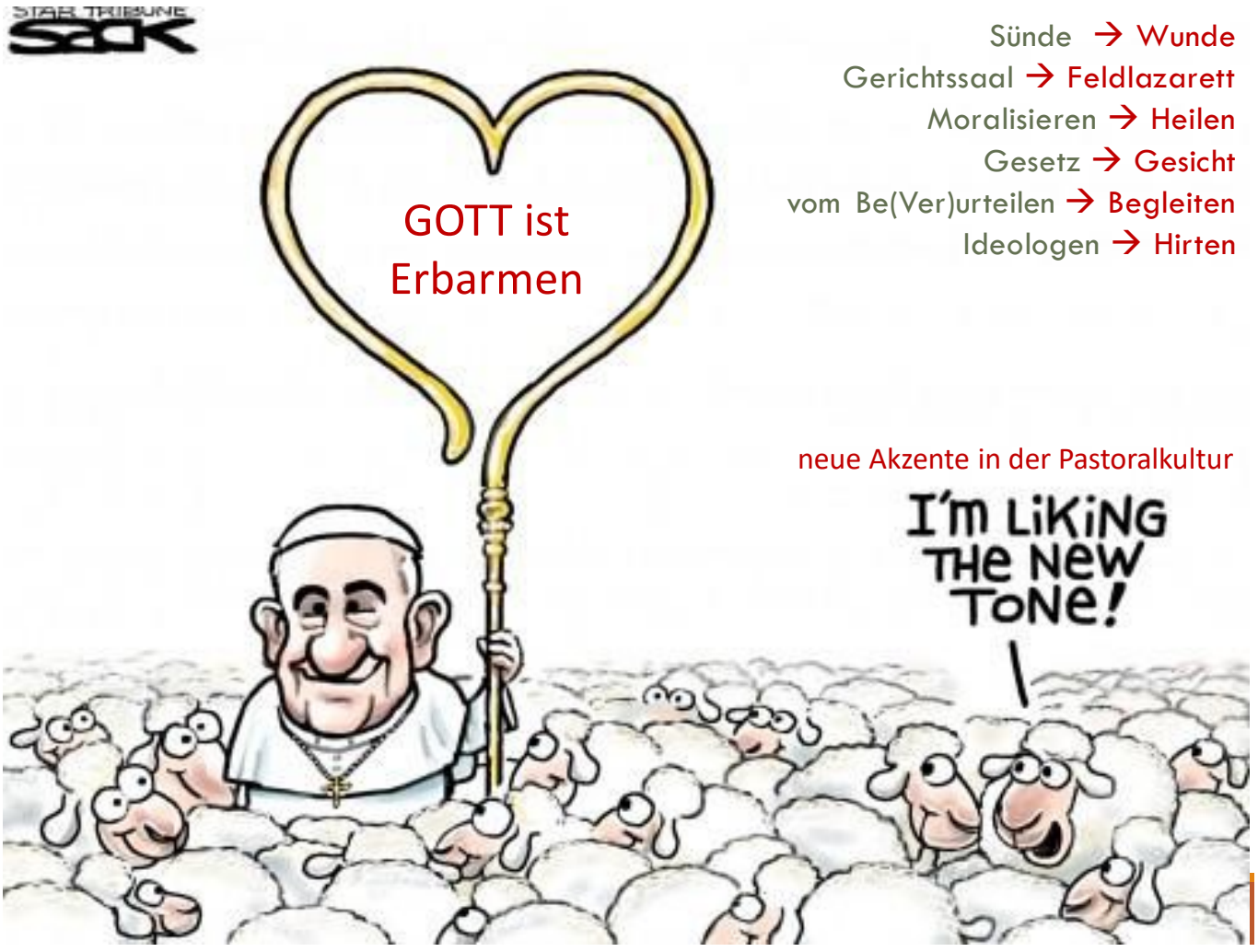
- **„It is not necessary to be perfect, but to be connected!“**
  (Richard Rohr)
  - **Wie kann sich dieses „to be connected“ ereignen?**
  - Einung mit dem Auferstandenen – Teilhabe an seiner „Dauerverbundenheit“
  - Vorgänge: Gebet, Lesen der heiligen Schrift,
  - Handfest solidarisch lieben (Mt 25)
  - Quelle und Höhepunkt: Feier der Eucharistie



Abendmahl und Fußwaschung
Obermauern im Virgental (Osttirol) - Simon von Taisten (1450/55-1515)

Wer in Gott eintaucht,
taucht bei den Armen auf.
Und umgekehrt.
Passauer Pastoralplan 2000.

Das Eintauchen in Gott formt – so Papst Franziskus – die Pastoral nachhaltig:



Sünde → Wunde
Gerichtssaal → Feldlazarett
Moralisieren → Heilen
Gesetz → Gesicht
vom Be(Ver)urteilen → Begleiten
Ideologen → Hirten

neue Akzente in der Pastoralkultur

Hochgeschätzter Papst Franziskus!

Ihre pastoralen Initiativen und deren theologisch
von einer Gruppe in der Kirche scharf attackiert.
bringen wir zum Ausdruck, dass wir für Ihre muti
begründete Amtsführung dankbar sind.

**Es ist Ihnen in kurzer Zeit gelungen, die Past
Kirche von ihrem jesuanischen Ursprung her**
verwundeten Menschen, die verwundete Natur g
sehen die Kirche an den Rändern des Lebens, a
jeder einzelne von Gott geliebte Mensch. Das let
Menschen soll nicht ein legalistisch, sondern ein
Gesetz haben. Gott und seine Barmherzigkeit pr
Sie der Kirche zumuten. **Sie träumen von einer
Hirtin“. Diesen Ihren Traum teilen wir.**

Wir bitten Sie, von diesem eingeschlagenen We
sichern Ihnen unsere volle Unterstützung und un

Die Unterzeichnenden

www.pro-pope-francis.com

2 Neue Schläuche

Auch füllt niemand jungen Wein in alte Schläuche.
Sonst zerreißt der Wein die Schläuche;
der Wein ist verloren
und die Schläuche sind unbrauchbar.
Junger Wein gehört in neue Schläuche.
(Mk 2,22)

Personen

- Es braucht einerseits Personen, die sich **entschieden** der Jesusbewegung anschließen und ihr „Adsum“ sprechen (Grundkurs gemeindlichen Glaubens). >>> „Max“
- Es gibt aber heute eine **bunte Vielfalt** von Menschen „auf dem Weg“:
  - Daniele Hervieu-Leger: le pèlerin et le converti (Paris 1999)
  - Nötig ist daher der kompetente seelsorgliche Dienst für die vielen pèlerin (Suchenden, Skeptiker* …) und die Zusammenarbeit mit diesen…

Strukturen

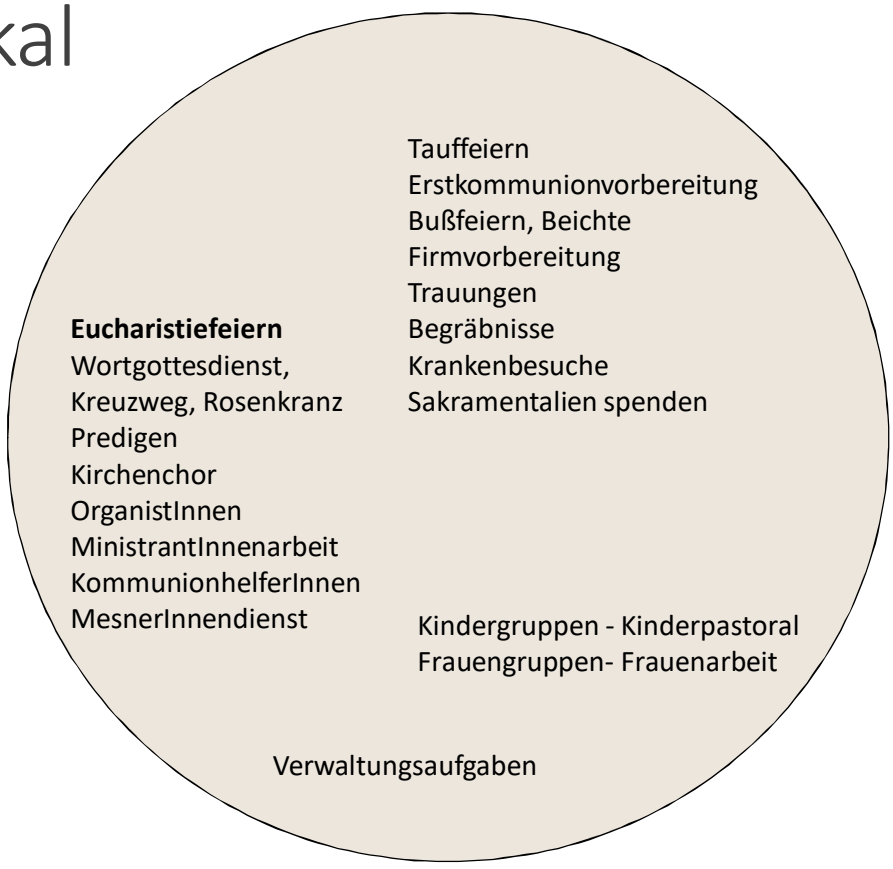
Dem Raum gerecht.

Für eine „raumgerechte Seelsorge“.

- Falsche Frage: *Wie viele Priester haben wir? Wie gestalten wir die Räume?*
- Richtige Frage: *„Welcher pastorale Vorgang verlangt, um optimal gestaltet werden zu können, nach welchem Raum?“*
- **Pastorale Vorgänge** (die den Auftrag konkretisieren: „Wie kommt das Evangelium in die Lebensgeschichten der Menschen und in die Gestaltung der Kultur und des Landes“) **haben unterschiedliche Reichweiten: lokal, regional**

lokal

2007



Pastoraler Mikroraum – lokal

- Ist **nahe** an den (vorübergehend) eher immobilen Bevölkerungsgruppen (Familien mit Kleinkindern und Pflegebedürftigen)
- Lebt von **Gemeinschaften und lokalen Diensten**:
  „Die Kirche ist kein Dienstleistungsbetrieb, sondern lebt in Gemeinschaften, die Dienste leisten."
- In diesen lokalen **„Glutkernen" (Herbergen)** leben „Entschiedene" (!) gastfreundlich mit Suchenden (seekers), Skeptikern, Pilgern. Diese können die Gratifikationen gustieren, werden von diesen angesteckt. In Benediktusregel: nach drei Tagen soll der Gast mitarbeiten oder weiterziehen.
- Diese Entschiedenen sind Söhne und Töchter des einen Gottes. Bilden eine Gemeinschaft von Gottverwandten. Es braucht in postchristlichen Kulturen für „**kognitive Minderheiten" Netzwerke** (vgl. katholische und prot. Kulturen im Kommunismus),
- **Die Eucharistie wird von vielen (primär) lokal verortet**. Wie stellt die Kirche sicher, dass in den gläubigen Gemeinschaften am ersten Tag der Woche das Herrenmahl gefeiert werden kann? (Amazonassynode 2019).
- Die lokalen Gemeinschaften werden künftig von **Ehrenamtlichen** getragen, einschließlich „ehrenamtlicher Teams of Elders" (Bischof Fritz Lobinger).

regional

- Die gläubigen lokalen Gemeinschaften an Orten entwickeln regional miteinander Projekte. Bewährter Ort: Pfarrverband.
- **Aufgabenfelder regional vernetzter Projektarbeit** sind
  - Kontakt mit politisch Verantwortlichen aller Parteien
  - diakonale Großprojekte (z.B. Flüchtlingsarbeit),
  - Bildungsarbeit,
  - Mitarbeiterschulung,
  - gemeinsame Großliturgien - wie Fronleichnam,
  - milieuspezifische Projekte.
- Hauptgrund für vernetzte Projektarbeit in Entwicklungsräumen: **"kritische Masse"** ermöglicht bessere Qualität und erhöht dir Quantität der Beteiligten.
- Regionale Projekte werden **von professionellen Hauptamtlichen mitgetragen**.

Die örtlichen Gemeinschaften und die regionalen Projekte sind offen für alle Menschen guten Willens.

- Gefördert wird **Kooperation ökumenisch und säkular.**
- Wer mitmacht, kann indirekt auch die „Logik“ der christlichen Netzwerke kennenlernen. Das ist **„ansteckende Evangelisierung“.**
- Die (regionalen) pastoralen Projekte haben daher Dank der Vernetzung mit den vielfältigen Menschen guten Willens eine starke **missionarische** „Nebenwirkung“.

Auch füllt niemand jungen Wein in alte Schläuche.
Sonst zerreißt der Wein die Schläuche;
der Wein ist verloren
und die Schläuche sind unbrauchbar.
Junger Wein gehört in neue Schläuche. (Mk 2,22)